

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von
P. Humold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

Anzeigen-Preis

für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 43.

Donnerst. Nr. 29

Mittwoch, den 28. Mai 1919.

Donnerst. Nr. 43

41. Jahrg.

Unsere Gegenwortschläge.

Die Verhandlungen in Spa.

Berlin, 24. Mai. Ueber den Verlauf der Verhandlungen in Spa erfahren wir:

Die Finanzdelegierten werden heute unter Vorsitz Dr. Dernburgs in Spa zur Besprechung technischer Einzelheiten tagen. Bis heute abend werden die Gegenwortschläge völlig fertig sein. Oesteren waren anwesend Scheidemann, Erzberger, Dernburg, Bell, die sechs Versailler Delegierten und eine ganze Anzahl von Sachverständigen. Die Besprechungen wurden im kleinsten Kreise geführt. In den ersten Tagen der nächsten Woche werden die Gegenwortschläge in einer größeren Denkschrift überreicht werden (deutsch, englisch und französisch), in welcher alle Fragen als einheitslicher Komplex behandelt werden, welche bisher in den Einzelnoten noch nicht erledigt wurden. Was dieser Denkschrift zugrunde liegt, ist der Rechtsboden, der sich aus der Note des Staatssekretärs Lansing ergibt. Es wurde versucht, unter Anerkennung der beiderseitigen Bedürfnisse den sicherlich vorhandenen Zwiespalt in den gegnerischen Vorschlägen zu beseitigen, der darin besteht, daß einerseits es Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete unmöglich gemacht werden soll, hochzukommen, und daß andererseits Deutschland die härtesten wirtschaftlichen Auflagen zugemutet werden. Es wurde versucht, in positiven Vorschlägen darzulegen, was Deutschland unter den gegebenen Bedingungen leisten kann und was nicht und ferner, daß gewisse Leistungen überhaupt nur möglich sind bei einer gewissen Gemeinsamkeit der Arbeit zwischen den Gegnern und uns. Das Kabinett und die Delegation sind der Ansicht, daß unsere Gegenwortschläge ein brauchbares Instrument zu Verhandlungen, auch zu mündlichen, sind. Andere Fragen sind in Spa nicht verhandelt worden.

Ein vernichtendes Urteil über den Friedensvertrag.

Amsterdam, 24. Mai. Der englische Volkswirtschaftler und Pasifik G. Lowes Mc. Kinson, Professor am King College in Cambridge, fällt in der „Daily News“ ein vernichtendes Urteil über den Friedensvertrag. Er schreibt: Seit der Zerschlagung von Karthago durch die Römer seien niemals einem besiegten Volke derartige Bedingungen auferlegt worden. Was man 1815 Frankreich angetan hat, nachdem es zwanzig Jahre ganz Europa mit dem Schwert bekämpft habe, sei im Vergleich dazu nur eine Bagatelle. Auch der Friedensschluß mit Frankreich von 1871 sei eine Kleinigkeit dagegen. Man übertreibt nicht, wenn man sage, daß aus der deutschen Nation ein Volk von Kolonen gemacht wird. Wenn man die Zivilisation noch retten wolle, müßten die Beschlüsse von Paris umgekehrt gemacht werden. Nur die von den Schlachtfeldern zurückkehrende Jugend und die Arbeiter könnten das tun.

Die Uneinigkeit im Weltverband

tritt immer klarer zutage. Italien läßt durchschimmern, daß es eventuell einen Sonderfrieden mit Deutschland eingehen würde. In Rumänien hat eine Bewegung gegen die Lösung der Balkanfrage auf die vorgesehene Art eingesetzt. Serbien droht mit der Übersetzung seiner Vertreter und auch Belgien und England sind sich wegen Landerwerbes an der Küste von Ostanien in die Haare geraten. Ähnlich ist die Stimmung in Amerika, wo man den Frieden, als den Wilson-Grundsätzen nicht entsprechend, verurteilt. Die Entente betreibt mit allen Mitteln die Schaffung einer Zollvereinigung der Donauländer und Polen und der Jugoslawen, ohne dabei Anhang bei den in Betracht gezogenen Nationen zu finden.

In Gebietsfragen keine Aenderung?

Rotterdam, 26. Mai. Daily Mail meldet aus Paris: Auf die deutschen Proteste gegen die Abtrennung von Gebieten des jetzigen deutschen Reiches an die Nachbarstaaten wird die Antwort der Alliierten ablehnend lauten. Die amerikanischen Delegierten wurden in dieser Frage überstimmt.

Schroffe Ablehnung der deutschen Wirtschaftsnote.

Versailles, 25. Mai. Die Alliierten haben nunmehr auf die deutsche Wirtschaftsnote eine Antwort gesandt, die im Tone eines Clemenceauschen Artikels im „Hornet“ abgefaßt ist. In der Note wird zunächst gesagt, daß die deutsche Wirtschaftsnote Uebertreibungen enthalte. Deutschland brauche nicht mehr für 67 Millionen zu sorgen, sondern die Bevölkerung Deutschlands werde um 6 Millionen Seelen verringert, die zu nicht deutschen Gebieten gehören und die man zu besanfteteren beabsichtigt.

In Bezug auf die Handelsstomage sagt die Note u. a.:

Die Vertreter Deutschlands scheinen vollständig übersehen zu haben, daß das Opfer seiner großen Handelsschiffe die unvermeidlich notwendige Sühne bildet, die ihm auferlegt wird, weil es in den letzten zwei Jahren des Krieges allem Verbrauch und allen Gefahren zum Lohn einen erbarmungslosen Selbstzug gegen die Handelsflotte der Welt geführt hat.

Die Antwort erklärt weiter, daß es richtig sei, daß die Alliierten die Absicht haben, Deutschland im Osten Gebiete zu entziehen, die besonders für die Erzeugung von Getreide und Kartoffeln in Betracht kommen, betont aber, daß für die Erzeugnisse aus den Ostgebieten Zollfreiheit für eine Dauer von 3 Jahren vorgesehen sei.

Auch die Verbandsmächte gegen den Friedensvertrag?

Amsterdam, 25. Mai. Der Pariser Korrespondent der „Daily News“ meldet seinem Blatt unter dem 22. Mai: In Kreisen der Konferenz nimmt die Ueberzeugung zu, und zwar auch unter den Franzosen, daß an dem Vertrag erhebliche Aenderungen vorgenommen werden müssen, ehe von der endgültigen Unterzeichnung die Rede sein könne. Ein Delegierter erklärte den Korrespondenten, die Nationen jeder einzelnen der Verbandsmächte fordern die Abänderung dieses Vertrages. Er werde zweifellos abgeändert werden, aber man könne noch nicht vorher sagen, ob er genügend abgeändert werden würde, um ihn zu einer „handlichen Grundlage“ für einen Frieden zu machen, den der Völkerverbund im Laufe der Zeit verbessern würde.

Diese Nachricht läßt immerhin gewisse Rückschlüsse zu auf den Grad von „Einigkeit“, der gegenwärtig im Ententelager besteht.

Unterredung mit Brodtkorf-Ranhan.

Nach einer Meldung aus Paris soll sich Wilson zwar für mündliche Verhandlungen aber gegen eine Neufassung des Friedensvertrages ausgesprochen haben und an den Grundzügen der bisherigen Fassung festhalten wollen. Die „Internationale“ beabsichtigt, einen neuen Kongreß nach Amsterdam oder Bern bereits in den nächsten Tagen einzuberufen, um gegen die Formulierung des Friedensvertrages energische Schritte zu unternehmen. Graf Brodtkorf-Ranhan hat in einer Unterredung dem Vertreter des „Vorwärts“ in Versailles erklärt, daß die klare Haltung der Unabhängigen die Stellung der Friedensdelegation sehr erschwere. In den Entente-Ländern kommt man immer mehr zur Ueberzeugung, daß gründliche Aenderungen unumgänglich sind. Das Sekretariat des Friedens-

Konferenz meldet die Ernennung der beiden neuen italienischen Friedensdelegierten Cresspi und Imperiam. Zwischen unserer Friedensdelegation und den Gegnern hat neuerlich ein Rollenwechsel stattgefunden.

Ein lehrreiches Gekränknis.

Der Wirtschaftskorrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Friedensbedingungen verwickeln in der Welt mehr Unruhe als die Vorkriegszeit. Die Geduld der Welt hat ihre Grenzen erreicht, daß sie den Betrag der Staatsausgaben weiter vermindern oder eine Erhöhung der Steuern veranlassen können. Man hofft man, etwas zu erhalten, aber das größte Ergebnis unserer Bemühungen um die Wolsahrt der Wirtschaft dürfte sein, daß wir einen größeren Anteil am Weltmarkt erhalten und bedeutende Vorteile durch die Erhaltung der deutschen Kolonien genießen. Deutschlands Wirtschaftswunden werden unerbittlich vermindert, da man rechnet, daß etwa 75 v. H. alter Güterverkehr aus den Gebieten kam, die es abtreten muß. Wenig wird das Land viele Jahre hindurch seine Handelsflotte zu erhalten, und es wird unsere Aufgabe sein, für unsere Waren den größten Teil des Marktes zu erobern, den Deutschland bisher allein beherrschte hat. — Also ein ungeschicktes Eingeständnis des englischen Handelskrieges!

Polnische Drohungen.

„Das Karabum“ (Warschau) bringt folgende telegraphische Meldung aus Warschau: Nach aus der Schweiz eingetroffenen Nachrichten herrscht in dortigen polnischen Kreisen die Ueberzeugung, daß Polen die Anerkennung seiner Unabhängigkeit an Danzig, Schlesien, Sandomir und die Ostgebiete am liebsten durch eine militärische Intervention und durch die Schaffung von vollständigen Zuständen erreichen kann. — Deutsche Blätter schreiben: Sollte Deutschland die Entschloßung der Friedenskonferenz wegen Abtretung Oberschlesiens an Polen nicht annehmen, dann werden die Polen selbst die Intervention ausführen.

Ein Appell an die Gerechtigkeit.

Berlin, 24. Mai. Im Sinne der deutschen evangelischen Geistlichkeit hat Oberprocurator D. Dr. Dreyer einen offenen Brief zur Vermittlung eines hohen neutralen Geistlichen dem Erzbischof von Canterbury zugucken lassen, in dem er in bewegten Worten an das christliche Gewissen der englischen Geistlichkeit appelliert und die bittere Not und das große Elend des deutschen Volkes schildert, das unter der ersten Friedensdelegation sehr leiden muß. Es heißt in dem Briefe u. a.:

„Eie wissen wie ich, daß der Haß die eigentliche Ursache im Leben der Völker ist, Wollen Sie auch, Herr Erzbischof, das Fürchtbar bei Gedanken erwecken, daß die Völker, die dieser Friedensschluß aus ansetzt, einen Haß in die Herzen pflanzen muß, der auf G. Richter hinaus die Beziehungen der Völker vergiftet, die alle Wirklichkeit in der Welt anhebt und anfaßt. Der Achtung und des Vertrauens das Gegenstück aller Achtung und die Abrechnung jedes Verhältnisses ist.“

Noch keine Auslieferung unserer Kriegsgefangenen.

Paris, 22. Mai. (Reuter.) Die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note bezüglich der Kriegsgefangenen lehnt eine Freilassung der Gefangenen ab, die sich Verbredchen aufhängen kommen lassen. Die Antwortnote gibt vollste Versicherungen bezüglich der Behandlung der Gefangenen bis zu ihrer Heimbeförderung und eine Norm für die Grabstätten. Bezüglich der Forderung nach völliger Gegenseitigkeit weist die Antwort darauf hin, daß zwischen der Behandlung der Gefangenen durch Deutschland und derjenigen durch die Alliierten keine Parallele gezogen und daher keine Forderung auf Gegenseitigkeit geltend gemacht werden könne.

In einem Verfaller Bericht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es unter der Ueberschrift „Beschimpfung unserer Kriegsgefangenen“: Die Antwort zeigt die ganze Unerbittlichkeit der Gegner und ist in der unerbittlichen Absicht abgefaßt, Deutschland durch das unerhörte Loß, das seinen Gefangenen im Falle der Nichtunterzeichnung bevorstünde, zur Unterzeichnung des Schwachfriedens zu zwingen. Andererseits versucht man, Deutschland vor aller Welt neuerdings mit Schande zu bewehren, indem die deutschen Kriegsgefangenen als widerwertig hingestellt werden. Es wird Sache der deutschen Ausklärung sein, nunmehr rückwärtslos die zahllosen Verbredchen der Welt mitzutellen, die von französischen Soldaten in deutscher

Öffentliche Versteigerung.

**Freitag, den 3. Juni 1919,
vormittags 9 1/2 Uhr**

werde ich in **Sohrau OS.** im Schindler'schen
Wohnhause

1 Hotelomnibus, 1 gebr.
Billard, 3 eiserne Oefen,
1 H. Ladentisch, mehrere
Waschtische, Sofas, Nacht-
tische, Bettstellen, Kleider-
ständer, Spiegel, Bilder, 1
Schaufenster, 1 Ladentür
u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung frei-
willig versteigern.

Sohrau OS., den 27. Mai 1919.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Lichtspielhaus Sohrau

(Schüftans Saal.)

Mittwoch, den 28. Mai 1919:

Die Spur des Todes.

Tragödie einer jungen Ehe in 4 Akten
von Paula Klär.

Jung muß man sein.

Filmschwank in 3 Akten.

Anfang abends 8 Uhr.

Kasseneröffnung 1/2 8 Uhr.

In der Privatklagesache

des Architekten Heinrich Eras in Sohrau OS.,
Privatkläger,

vertreten durch den Rechtsanwalt Unger in
Rybnitz,
gegen den Postmeister Wilhelm Rathmachers
in Sohrau OS., Angeklagten,
wegen öffentlicher Beleidigung
hat das Schöffengericht zu Sohrau OS. am
9. Mai 1919 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen einfacher und
wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geld-
strafe von achtzig Mark, an deren Stelle im
Fehlbelohnungsfall für je fünf M. ein
Tag Gefängnis tritt, verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zu-
gesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils
nach Rechtskraft desselben auf Kosten des
Angeklagten einmal im „Sohrauer Stadt-
blatt“ zu veröffentlichen.

pp.

Die Kosten des Verfahrens fallen dem
Angeklagten zur Last.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteils-
formal wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit
des Urteils bescheinigt.

Sohrau OS., den 19. Mai 1919.

Spribille, Amtsgerichtsekretär,
Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Witwer,

53 Jahre alt, ohne Anhang, sucht passende
Lebensgefährtin im Alter von 35—45 Jah-
ren, auch Witwe mit Anhang. Offerten unter
A. L. 500 an die Expedition des Stadtblattes.

Meine Wohnung

besteht sich von jetzt ab im Hause des Fleischer-
meisters Herrn Julius Gornik (früher Fron
Hawiltzki.)

B. Reichelt,

Bezirks-Hebamme.

Mitarbeiter

aller Stände sofort gesucht.

Jacob Kubitzka, Dresden A 24/14.

Rückporto beifügen.



Mein Haus

Breitestr. Nr. 44 beabsichtige ich sofort
zu verkaufen.

Karl Schimonsky.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus Küche und Stube, ebent. Stube
und Kammer, wird von alleinlebendem Fräu-
lein zum 1. Juli cr. zu mieten gesucht.
Offerten an die Exped. d. Bl.

Heute wurde uns im Dienste durch einen Unglücksfall der

Leutnant Hans Hartmann

von der Kavallerie-Abteilung Poel der Frei-Truppen-Abteilung Haffe,
früher im Dragoner-Regiment Febr. von Mantuffel (Rhein.) Nr. 5
entrieffen.

Wir alle haben einen im Kriege und Grenzschutz hervorragend bewährten
Offizier, einen lieben Kameraden und guten Freund, der jedem einzelnen in
guten und schlechten Tagen behilflich war und nahe stand, an ihm verloren.
Seine Hingabe und Aufopferung im Dienste des Vaterlandes dienen uns als
Leitern für die weitere Zukunft. Sein Andenken wird in unseren Reihen
nie erlöschen.

Czerwik, Kreis Rybnitz (Oberschlesien), den 23. Mai 1919.

Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften:

Poel

Rittmeister und Abteilungs-Führer.

Nachruf!

Heute verschied durch einen Unglücksfall im Dienste der

Leutnant Hans Hartmann

der Kav.-Abt. Poel des Frei-Detachement Haffe, früher im Dragoner-
Regt. Freiherr von Mantuffel, Rheinisches Nr. 5.

Er war ein prächtiger Mensch, ein glänzend beanlagter Offizier, bewährt
im Kriege und im Grenzschutzdienst, beliebt und wertgeschätzt bei Vorgesetzten
wie Untergebenen, so wird er in unserer Erinnerung weiterleben.

Rybnitz, den 23. März 1919.

Haffe

Oberst und Detachement-Führer.

Montag, den 2. Juni 1919, vorm. 9 1/2 Uhr

werde ich meine in Dschin an der Landstraße Dschin—Kreuzdorf
gelegenen sehr gut meliorierten Wiesen in einer Größe
von rund 30 Morgen in kleinen Parzellen unter günstigen Be-
dingungen verlaufen.

Kauflustige wollen sich auf meinem Mühlengrundstück in
Warschowiz einfänden.

Franz Sleziona,
Mühlenbesitzer in Warschowiz.

Hugo Schüftans Theatersaal, Sohrau.

Donnerstag, den 29. Mai [Himmelfahrt], abends 1/2 8 Uhr:

Gaspiel-Vorstellung I. Operettenkräfte des Gletwitzer Stadttheaters:

Der fidele Bauer.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Mitwirkende: Ida Hild, Esther Eschen, Hannel von Sartorius, Elly Haffina, Heinz
Joachim Langwitz, Georg Ernesti, Hugo Krüger, Curt Janetzki, Hans Friedel,
ehem. Mitglieder vom Stadttheater Bremen, Hoftheater Oldenburg, Stadttheater
Dromberg, Görlitz, Stettin, Schauspielhaus Breslau, Berliner Theater, Stadt-
theater Görlitz, Hoftheater Karlsruhe.

Die Leitung liegt in den Händen der Herren Curt Janetzki und Georg Ernesti.

Preise der Plätze: An der Abendkasse: Sperrsitz (num.) 3,50 M., 1. Platz
2,75 M., 2. Platz 2 M. — Im Vorverkauf in Hunolds Papierhandlung:
Sperrsitz (num.) 3,20 M., 1. Platz 2,50 M.

Nachmittag 4 1/2 Uhr: Kindervorstellung.

Sneewittchen und die 7 Zwerge.

Preise der Plätze (nur an der Kasse): 75, 60, 40 Pf., Erw. 20 Pf. mehr.

Ein Posten preiswerte

Schlafdecken

140×190 cm groß, eingetroffen bei
S. Berger, Inh. H. Schleier, Ring.

Ein Fahrrad

mit guter Gummibereifung steht sofort zum
Verkauf.

Max Preiss.

11000 M.

find auf sichere Hypothek für bald zu
bergeben. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Junge oder Mädchen

zum Haushalten gesucht.

Ettliche Fuhrer Dünger kauft
Franz Kutz.

Liegnitzer Sauerkraut

weder feißch eingetroffen.

B. Elias, Sohrau.

Gesucht möbliertes Zimmer

ohne Pension von Fräulein. Offerten an die
Exped. d. Bl.